

SÜDWESTRUNDFUNK

SWR2 Leben - Manuskriptdienst

Blue Notes und Marsch

Die Big Band der Bundeswehr wird 40

Autoren: Dörte Hinrichs und Hans Rubinich

Redaktion: Rudolf Linßen

Sendung: Freitag, 10.06.11 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Leben (Montag bis Freitag 10.05 bis 10.30 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

SWR2 Leben können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/leben.xml>

MANUSKRIFT

Christoph Lieder: *(vor Publikum)*

Meine Damen und meine Herren, hier ist für Sie die Big Band der Bundeswehr. *(Applaus)* Die Big Band der Bundeswehr ist in diesen Tagen 40 Jahre alt geworden und natürlich freuen wir uns riesig über dieses großartige Jubiläum und das möchten wir mit unserem nächsten Musikstück noch unterstreichen. Hören Sie mal zu, ob Sie dieses Stück erkennen.

Musik: „Happy Birthday“, Big Band der Bundeswehr

Sprecher:

Im März 2011 tritt Christoph Lieder mit den 21 Musikern der Big Band der Bundeswehr im fränkischen Hammelburg auf. Konzertsaal ist die Turnhalle auf dem Kasernengelände. Mehrere hundert Besucher sind gekommen, das Konzert ist ausverkauft.

Atmo: Soundcheck

Sprecherin:

Soundcheck, eine Stunde vor Konzertbeginn: Die langen Stuhlreihen sind noch leer, die Bühne wird aufgebaut und füllt sich langsam mit Instrumenten und Musikern. Für sie beginnt der Konzerttag schon am Morgen. Wenn sie den Bus besteigen und losfahren. Meistens sind sie dann gleich für ein paar Tage unterwegs. Rund 200 Tage im Jahr seien sie auf Tournee, meint der Chef der Band Christoph Lieder.

Christoph Lieder:

Ich kenne diese Band schon seit meinen Kindertagen und ich kann mich gut erinnern, das auf dem Weg zur Schule ich immer an so einem Rundfunkgeschäft vorbei kam und dort wurden auch Schallplatten verkauft und da standen dann die Platten der Big Band der Bundeswehr. Damals waren das Tanzplatten des Jahres, standen dort im Schaufenster und hab mir das dann natürlich auch gekauft und war aber wirklich schon begeistert von der Band damals.

Sprecher:

Auf der Bühne in Hammelburg testen nun die Techniker den Sound. Dahinter und davor proben die Musiker mit ihren Instrumenten. Einer von ihnen ist Holger Hälbig.

Musik: Enrique E. Garcia „Conga“, Big Band der Bundeswehr

Holger Hälbig:

Ich spiele Percussion und Schlagzeug und bin seit 1981 dabei, also der Dino der Band.

Sprecherin:

Wie die anderen auch, hat er sich in all der Zeit daran gewöhnt, lange von zu Hause weg zu sein.

Holger Hälbig

Es gibt Zeiten, da ist man unter Umständen wochenlang unterwegs und lebt aus dem Koffer und dann gibt es Zeiten in Probephasen für die CD, wo man dann doch recht viel Zeit für die Familie hat. Aber es ist natürlich aufs Jahr bezogen schon eine recht knackige Belastung, aber letztendlich, wie gesagt, das weiß man vorher, dass man diesen Beruf hat und dann öfter am Wochenende unterwegs ist, die Partnerin weiß es auch, insofern ist es eine klare Sache .

Ich habe bei Günter Noris noch vorgespielt, damals wie heute ist es ja so, dass man nur über ein Vorspiel in die Band kommen kann. Ich bin damals mit 21 in die Band eingestiegen, hatte eigentlich gar nicht so viel Routine, Jugendmusikschul-Bigband - okay. Es lief aber sehr gut an dem Tag, es ist ja immer auch eine Frage der Tagesform, so dass es dann geklappt hat. Allerdings gab es dann am Schluss noch ein Stechen und das habe ich dann glücklicherweise gewonnen.

Und ich habe es nicht bereut in die Band gekommen zu sein. Das ist eine Sache, die man glaube ich, gerade in meinem speziellen Fall, ich spiele Percussion, manchmal eben auch Schlagzeug, habe also eine Riesenbandbreite bis zum Vibraphon, die ich abdecken darf, und ich glaube, es gibt keine andere Band, wo man das so kann, und da muss ich sagen, das ist eine absolut tolle Erfahrung, macht nach wie vor sehr viel Spaß.

Sprecherin:

Günter Noris war lange Zeit die Galionsfigur der Big Band der Bundeswehr. Der Pianist, Arrangeur und Komponist - übrigens ein ungedienter Zivilist - war der erste Bandleader und leitete von 1971 bis 1983 das Orchester. 2007 ist er gestorben. Nach einem der ersten Konzerte mit der Big Band, 1971 in der Bonner Beethovenhalle, gibt Noris ein Interview. Er erklärt am Beispiel der „Alten Kameraden“, was seine Kameraden der Big Band anders machen als andere Militärmusikkorps:

Günter Noris: (historische Aufnahme)

Wab bam bam bada bada bam - und wir haben so gemacht: Wabm wabm ab balja babm babm bab. – Ja!? Und das war eine ganz herrliche Gegenüberstellung und ich glaube es war uns keiner böse unten im Publikum, irgendwelche Verbindungen die man hat, von innen her zu einem berühmten alten Marsch, dass wir da irgendjemanden beleidigt haben, sondern das war ganz einfach musikalisch und es war positiv und es klang alles sehr optimistisch.

Sprecher:

Als neue „musikalische Wunderwaffe“ präsentiert sich die Big Band der Bundeswehr zum ersten Mal bei einer Tagung der Nuklearen Planungsgruppe der NATO in Mittenwald. Am 26. Mai 1971 berichtet der Deutschlandfunk:

„Gestern Abend hat es einen großen Empfang hier gegeben. Verteidigungsminister Schmidt hat seine NATO-Ministerkollegen eingeladen zu diesem Empfang und das war eine Premiere für die Bundeswehr Show-Band, die jetzt neu aufgestellt worden ist. Und die sich durchaus messen kann mit ähnlichen Big Bands aus der Bundesrepublik.“

Sprecherin:

Die Band beginnt mit einem eher ungewöhnlichen Stück.

*Musik: Ennio Morricone „Harmonica“ (Spiel mir das Lied vom Tod),
Big Band der Bundeswehr*

Herbert Laabs:

Nun ist es so, wenn ich das jetzt so im Überblick sehe - natürlich makaber. Erstens war es die Nuclear-Planning Group, das war die stärkste Waffe, die die NATO zu bieten hatte. Und zweitens dieser Titel. (*lacht*) Aber wir haben uns damals dabei gar nichts gedacht.

Sprecher:

So erklingt tatsächlich die Filmmusik von „Spiel mir das Lied vom Tod“ des Komponisten Ennio Morricone.

Bericht im Deutschlandfunk vom 26.05.1971:

Und diese Big Band hat den Star des Abends begleitet, nämlich Vicky Leandros, die vom Verteidigungsministerium für diese Tagung engagiert worden ist. Und das dürfte wohl die erste Nato-Tagung gewesen sein, in deren Verlauf ein internationaler Show-Star aufgetreten ist.

Herbert Laabs:

Als das Konzert zu Ende war, habe ich den Blumenstrauß Vicky Leandros gegeben und mich bedankt. Und ich durfte sie sogar küssen. Und sie hat mich auch geküsst. Davon lebe ich heute noch. (*lacht*)

Sprecherin:

Der auf diese Weise Beglückte ist der ehemalige Ministerialdirektor im Verteidigungsministerium Herbert Laabs.

Herbert Laabs:

Und anschließend ist auch Helmut Schmidt auf die Bühne gekommen und hat allen gedankt, den Soldaten, Günter Noris und hat seine Freude zum Ausdruck gebracht, dass alles so schön geklappt hat.

Sprecher:

Die Idee, eine Big Band der Bundeswehr zu gründen, soll auf Helmut Schmidt zurückgehen. Sein Mitarbeiter im Verteidigungsministerium, Herbert Laabs, war damals maßgeblich beteiligt an der Suche nach dem Bandleader und nach Musikern aus anderen Militärmusikkorps für die neue Big Band. Seine Vision:

Herbert Laabs:

Jetzt soll für die Jugend eine Musik gemacht werden der Bundeswehr und nicht nur Marschmusik. Denn die Jungen mögen Marschmusik gar nicht, sondern es soll mal eine der Jugend entsprechende Musik gemacht werden. Also nicht so militärisch exakt und parademäßig, sondern ein lockeres, ein demokratisch-besseres Bild der Soldaten als es jemals seit der früheren alten Geschichte der Nazi-Herrschaft der Jugend vorexerziert war.

Thomas Ernst:

Die Idee des damaligen Verteidigungsministers und späteren Bundeskanzlers Helmut Schmidt zu sagen: ein moderner Sound für eine moderne Armee, diesen Satz hat er selber zu mir damals auch gesagt, der ist nach wie vor aktuell. Und für die Nachwuchswerbung, für die junge Bundeswehr einzustehen und aufzutreten, und zu werben für dieses junge Erscheinungsbild einer modernen Streitkraft eines Landes, den sehe ich als unverändert an.

Sprecher:

Thomas Ernst, Manager der Big Band der Bundeswehr. Mit dem modernen Sound soll die Band ein modernes Image der Bundeswehr betonen, spielt deshalb ein breites Repertoire von Swing über Jazz bis hin zu Rock und Pop-Stücken. Damit will sie ein breites Publikum ansprechen. Viele sind von den professionellen Musikern, die auch als Solisten hervortreten, begeistert. Einige sind aber auch irritiert, so Bandleader Christoph Lieder:

Christoph Lieder:

Aber es gibt auch immer wieder Leute die ins Konzert kommen, Gott sei Dank wenige Leute, in der Regel etwas ältere Leute, die dann tatsächlich erwarten: Da steht Bundeswehr drauf und jetzt werden auch Märsche gespielt. Und diese Big Band spielt wirklich alles, aber keine Märsche. Und wenn, dann in einem swingigen Gewand. Also nicht im Originalgewand. Und da gibt es tatsächlich schon mal den einen oder anderen, der enttäuscht ist

Atmo: Konzert

Sprecher:

Zurück nach Hammelburg zum Konzert. Es bleiben nur noch wenige Minuten, bis die Musiker die Bühne betreten. Unter ihnen wird auch Peter Esser sein.

Peter Esser:

Ich bin Bariton-Saxophonist in der Big Band, seit 17 Jahren mittlerweile. Meine Frau spielt auch Saxophon. Es ist natürlich so, dass es gerade im Sommer, wenn es dann heißt, wir möchten zu Bekannten am Samstagabend zum Geburtstag gehen, dann ist es ganz oft so, dass ich sagen muss, dass ich da leider unterwegs bin. Das sind dann so die Negativbeispiele. Aber ich muss dazu sagen, wir haben auch Freiräume, werden uns geschaffen. Ich habe also recht häufig die Gelegenheit gehabt als Vater meine Kinder in den Kindergarten oder wo auch immer hinbringen zu können oder wochentags mit meiner Familie was zu unternehmen, was jemand anderes vielleicht in dem Ausmaß nicht kann.

Atmo: Konzert

Sprecher:

Pünktlich um 20.00 Uhr geht das große Licht aus in der Turnhalle der Hammelburger Kaserne. Die Musiker betreten die Bühne. Sie tragen die blaue Uniform der Luftwaffe. Zwischen den einzelnen Stücken wendet sich Dirigent Christoph Lieder immer wieder ans Publikum. Er präsentiert nicht nur Big Band-Variationen bekannter Hits sondern auch Neues, Un-Gehörtes, wie die Eigen-Kompositionen von zwei Musikern der Band:

Christoph Lieder: (zum Publikum)

Deshalb laden wir Sie jetzt ein auf einen so richtig starken, heißen, schwarzen Kaffee, wir laden Sie ein in den „Coffee-Shop“.

Musik: „Coffee-Shop“, Big Band der Bundeswehr

Christoph Lieder:

Die Big Band der Bundeswehr spielt zu 99% nur Spezialarrangements, die auch tatsächlich am Schluss nur wir spielen. Also jedes Stück ist handgemacht und entsteht aus einer Idee heraus, die bei uns entstanden ist. Diese Sachen geben wir auch nicht weiter. Da wollen wir absolutes Alleinstellungsmerkmal haben. Wir haben andere Dinge, die uns unterscheiden von anderen Big Bands. Unter anderem zum Beispiel, dass wir eine vergrößerte Rhythmusgruppe haben. Normale Rhythmusgruppe einer Big Band umfasst vier Leute, wir haben acht Leute, um dieses vielseitige Programm zu realisieren.

Sprecher:

Und das ist nicht das einzige, was an der Big Band überrascht.

Bwalya Chimfwebe:

Mein Name ist Bwalya Chimfwembe, ich komme aus Sambia und ich bin seit fast elf Jahren bei der Big Band der Bundeswehr. Ich bin Sängerin.

Einmal gab es die Afrika-Show bei der Big Band mit Trommeln und so A-Capella-Gesang und da habe ich einen traditionelle afrikanische, sambianische Songs gesungen und danach kam Musik vom Musical „Der König der Löwen“, das war dieses Lied „Circle of life“ hieß das, das haben wir gemacht und danach kam das eine Lied von Miriam Makeba: „Pata Pata“.

*Musik: Miriam Makeba „Pata Pata“,
Bwalya Chimfwebe und die Big Band der Bundeswehr*

Sprecherin:

Da ist Bwalya, wie sich die Sängerin nennt, in ihrem Element. Nicht nur stimmlich, auch optisch sticht sie heraus aus der uniformierten Truppe: Für die Afrika-Show hat sie ihr eigenes Outfit entworfen, ein groß gemustertes, gelb-grünes Kleid und aus demselben Stoff eine riesige Kopfbedeckung.

Sie hat diese Freiheit, da sie als einzige nicht bei der Bundeswehr angestellt ist. Alle anderen Big-Band-Musiker sind Feldwebel, vergleichbar dem Mittleren Dienst. Christoph Lieder, der Chef der Truppe ist Oberstleutnant.

Bwalya Chimfwebe:

Ich bin daran gewöhnt bei den Band, dass die alle Männer sind. Es war dann bei der Big Band nichts Neues für mich, nur die Anzahl war mehr.

Sprecher:

Die Sängerin erinnert sich gut an ihren ersten Auftritt mit der Big Band.

Bwalya Chimfwebe:

Mein erstes Lied war dieses eine Lied, das Caterina Valente gesungen hat mit einer großen Big Band, so etwas auf Portugiesisch und ich hatte nie den Text - bis heute - herausgefunden. Ich hatte eine Aufnahme gehabt, dann habe ich das gehört und dann habe ich das so aufgeschrieben, wie ich das verstanden habe. Und dann habe ich das gesungen. Es kam immer gut an, obwohl es für mich immer eine große Herausforderung war, weil es immer das erste Lied war.

Und einmal hatten wir einen Auftritt auf dem Hessentag. Und dann kam eine Frau nach der Show zu mir und hat gesagt: „Also ich muss sagen, mein Sohn kann portugiesisch sehr gut und er hat gesagt, er hat kein Wort verstanden!“. Da habe ich gesagt: „Ja, ich auch nicht!“ (*lacht*)

Sprecher:

Ungefähr 70-80 Mal im Jahr geht die Big Band der Bundeswehr auf Tournee. Sie spielt nicht nur in Deutschland, sondern ist weltweit in „diplomatischer Mission“ der Bundesregierung unterwegs. So trat sie etwa im vergangenen Jahr bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika auf und beim Rheingau-Musik-Festival, gemeinsam mit Viktoria Tolstoy.

Sprecherin:

Gerade war die Big Band in Madrid, wo sie mit einem Open-Air Konzert vor 5000 Zuschauern die deutsch-spanischen Kulturwochen eröffnet hat. Hinzu kommen zahlreiche Fernsehauftritte, zum Beispiel wie in diesem Sommer beim „ZDF-Fernsehgarten“. Und zwischendurch geht es immer wieder ins Tonstudio: bis heute sind etwa 40 CDs von der Big Band der Bundeswehr erschienen. Christoph Lieder:

Christoph Lieder:

Vielleicht noch eine Sache, die bei uns ganz besonders ist und es sonst auch nirgendwo gibt. Praktisch alle Konzerte von uns, sind Konzerte zu Benefiz-Zwecken. Das verleiht unserem Beruf noch eine neue Dimension. Jeden Abend kommt ein namhafter Reinerlös zu Stande, der dann wirklich äußerst sinnvoll verwendet wird. Von krebskranken Kindern bis hin zur Musikausbildung von Jugendlichen.

Sprecher:

Stefan Spielberger war 15 Jahre lang Sänger der Band. 2005 verließ er sie. Er will sich nun mehr seiner Familie widmen.

Stefan Spielberger:

Als ich eines Tages gesagt habe, dass ich gerne aussteigen möchte, dann wurde mir angeboten mein letztes Konzert in der Köln-Arena zu singen, was natürlich ein riesiges Erlebnis ist. Ich stand auf der Bühne und sang „My Way“ und was ich nicht wissen konnte, das die Kollegen für die Köln-Arena eine Stretchlimousine bestellt hatten. Während dann also der Nachklang zu „My Way“ lief, fuhr eine Stretchlimousine vor die Bühne und ich durfte einsteigen. Ich wurde mit der Stretchlimousine verabschiedet und hinausgefahren.

Sprecherin:

Ein unvergessliches Erlebnis für den Sänger. Und nicht das einzige in seiner Zeit bei der Big Band.

Stefan Spielberger:

Zum Beispiel auch die Verabschiedung der Westalliierten damals in Berlin vor dem Brandenburger Tor. Sensationelles Ding: 17.000 Menschen, riesige Bühne, Open Air, da war ich total glücklich. Oder eben was auch ganz einschneidend war und ein schönes Erlebnis war, war „50 Jahre Luftbrücke“ in Tempelhof. Damals waren wir eben als Orchester geladen. Bill Clinton war Präsident und besuchte eben Deutschland zu diesem Anlass.

Er stand dann mit Helmut Kohl auf dem Rollfeld und wir durften für die beiden spielen. Die Band hatte dann ausgemacht, dass Bill Clinton von der Band ein Saxophon geschenkt bekommt, was dann auch geklappt hat. Bill Clinton kam mit Kohl auf die Bühne und wir durften alle die Hand schütteln

Sprecher:

Die musikalischen Einsätze der Big Band führen die Musiker manchmal auch in Krisen- und Kriegsgebiete, zu den deutschen Truppen im Ausland. Das erinnert an eine längst vergangene Zeiten. An die Zeit, als im Zweiten Weltkrieg deutsche Soldaten der Stimme von Lale Andersen lauschten.

Musik: Lale Andersen „Lilli Marleen“

Sprecherin:

Auch heute, so Christoph Lieder, ist die Musik aus der Heimat wichtig für die Soldaten in der Fremde.

Christoph Lieder:

Sie können sich vorstellen, in diesen Einsatzländern sind die Nerven der Menschen, die dort Dienst leisten, aufs äußerste angespannt. Jetzt kommt etwas unheimlich Schönes, etwas was sie bewegt und vielleicht hat man gerade auch den Lieblingssong von dem ein oder anderen erwischt, und da fangen erwachsene Männer an Tränen zu vergießen. Da ist ein erfahrbares Stück Heimat ist dann plötzlich bei mir im Kosovo oder in Afghanistan. Ich denke mal, das hat schon eine sehr wichtige Außenwirkung.

Sprecher:

Auch äußerlich passt sich die musikalische Einheit dann der Umgebung an: Statt blauer Luftwaffen- oder weißer Marineuniform tragen die Big-Band-Musiker dann Wüstentarnanzüge. Sie gleichen damit den Soldaten, für die sie spielen, müssen sich allerdings nur an der musikalischen Front bewähren.

Stefan Spielberg:

Wir kommen nicht als Stars mit einem Bus auf einen Vorplatz vor irgendeine Stadthalle, sondern wir fliegen zu einem Militärflughafen in ein Feldlager und lernen das Soldatsein von einer völlig anderen Seite kennen. Und diese Seite ist stellenweise auch sehr bedrückend. Für mich war es ein sehr positives Erlebnis, weil ich gesehen habe was die Bundeswehr vor Ort unternimmt und tut, was die Bundeswehr in Bosnien geleistet hat. Das hat uns viele Dinge auch gezeigt. Aber auch bedrückend in dem Sinne, dass natürlich die Stadt zu der Zeit noch relativ zerschossen aussah und die Sicherheitslage relativ schwierig war, sodass wir tatsächlich einen Einblick gewinnen konnten, was so Auslandseinsätze tatsächlich für Soldaten eben auch sein können. Für diese Erfahrung bin ich unfassbar dankbar.

Sprecher:

Wer grundsätzlich gegen Auslandseinsätze der Bundeswehr votiert, wird natürlich auch die Arbeit der Big Band kritisch sehen. Doch auch bei denen, die die musikalische Unterhaltung der Truppe wichtig finden, ist die „musikalischste und beliebteste“ Einheit der Bundeswehr, wie Insider die Big Band manchmal bezeichnen, nicht unumstritten. Angelika Beer, ehemalige verteidigungspolitische Sprecherin der GRÜNEN.

Angelika Beer:

Ich habe ja oft unsere Truppen im Ausland besucht, auf dem Balkan oder in Afghanistan: natürlich brauchen sie Unterhaltung, sie brauchen Aufmunterung, das ist ganz wichtig, aber warum muss es dann dieses Monstrum Big Band sein, warum kann es kein normales Musikkorps des Heeres sein?

Seit 1971 sind ungefähr 16 Millionen Euro für wohltätige Zwecke erspielt worden durch die Big Band. Wenn man das relativiert durch die Jahreszahl, dann heißt das pro Jahr 400.000 Euro. Und dann stellt sich schon wieder die Frage: Ist der immense Kostenaufwand für die Big Band überhaupt gerechtfertigt oder wollen wir nicht eher zivilgesellschaftliches Engagement, das auch bereit ist, Sachen zu spenden für einen guten Zweck, dafür brauchen wir die Band nicht.

Und jetzt muss gespart werden. Und gerade bei den Musikkorps, die können reduziert werden, und die Big Band als Unterhaltungsprogramm ist aus meiner Sicht Luxus, der heute nicht mehr zu finanzieren ist.

Sprecher:

Wie teuer der Luxus wirklich ist, lässt sich nicht genau sagen. Das Verteidigungsministerium gibt auf mehrmaliges Nachfragen keine Auskunft. Und ob es überhaupt nach der geplanten Bundeswehrreform mit der Big Band weiter geht, darüber schweigt sich das Ministerium ebenfalls aus. Auch die Musiker der Big Band gehen den Fragen nach der Zukunft aus dem Weg, Misstöne will keiner riskieren. Sie wissen um ihr seltenes Glück einer sicheren Existenz als Musiker bei der Bundeswehr. Nur so viel lässt der Leiter der Big Band, Christoph Lieder, verlauten:

Christoph Lieder:

Einschnitte wird es auf jeden Fall geben. Das ist ja nun auf jeden Fall schon klar. Die Frage ist nur: Wo wird es diese Einschnitte geben und wie groß werden sie sein?

Sprecherin:

Trotz der ungewissen Zukunft: Die Big Band der Bundeswehr sieht ihre Mission nicht als beendet an. Und so sind für dieses Jahr wieder zahlreiche Auftritte vorgesehen. Mit einem Geburtstags-Ständchen am Anfang. Und am Ende vieler Konzerte mit der heimlichen Hymne der Band:

Musik: John Miles: „Music was my first love“, Big Band der Bundeswehr

Hinweis:

Die Big Band der Bundeswehr
Frauenberger Str. 250
53879 Euskirchen
Tel. 02251-953-2432
www.bigband-bw.de